

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rede und Umgegend bei J. G. Hams.

Anzeigen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Umgegend) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 140.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 26. Mai 1909.

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Preussischer Landtag.

* Berlin, 24. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute zunächst in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Vermittlung weiterer Staatsmittel (16 Mill. Mark) zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von in staatlichen Betrieben beschäftigten Beamten und Arbeitern.

Die Debatte zu dieser Vorlage gestaltete sich sehr kurz, indem nur wenige Abgeordnete sich zum Wort meldeten.

Vom Zentrum sprach Abg. Grunberg: Er meinte, es sei zu billiger, daß die Staatsregierung 16 Millionen Mark für diesen Zweck zur Verfügung stellen wolle. Angesichts der zahlreichen in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und kleineren Beamten, die unter der Wohnungsnot leiden, sei diese Summe aber ein Tropfen auf einen heißen Stein. Er hoffe, daß die Staatsregierung in der Wohnungsfürsorge nicht erlahmen werde. Der tatkräftigen Mithilfe der Zentrumspartei könne sie gewiß sein. Ganz besonders lobte er auch den Vorgesetzten der Bauverwaltung, die durch die Verwilligung von Mitteln sowie durch Erleichterung der baupolizeilichen Vorschriften nach Möglichkeit unter die Arme zu greifen.

Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Dann beschäftigte man sich wieder mit der am Samstag abgebrochenen Beratung der Steuerreformvorlage.

Zunächst stand hier die Frage der Besteuerung der Automaten zur Debatte. Hierzu wurden die verschiedensten Ansichten geäußert; schließlich einigte man sich auf einen Kompromissantrag, der die Steuer nach dem Ertragswert festlegt. Die Freiwirtschaftler wollten die Steuer aus der Vorlage gestrichen sehen, faßen aber damit bei den Kompromissparteien ebenso wenig wie bei der Regierung Anhang.

Weiter wurde die Besteuerung der Fahrräder mit 50 Pfg. pro Jahr angenommen und ebenso die Position, welche die eigentlichen Zigaretten versteuert.

Die Beratung wurde alsdann wieder abgebrochen.

Das Herrenhaus begann heute die Beratung des Etats. Wenn es auch nach der Verfassung ihn nur, wie er durch die Beschlässe des Abgeordnetenhauses festgestellt ist, im Ganzen annehmen oder ablehnen kann, eine Ablehnung

aber auch dieses Etats ausgeschlossen ist, so bot doch die heutige Generaldiskussion einige bemerkenswerte Momente.

Der Oberbürgermeister A. D. Weder hatte die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß der Etat nur ein Spiegelbild der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage sei, wie das in einem Industriestaat nicht anders möglich ist, und deshalb eine Ansammlung von Ausgleichs- und Reservefonds in besseren Zeiten verlangt. Außerdem aber forderte er größere Sparamkeit und bemängelte namentlich, daß Reichstag und Landtag bei Erhöhung der Beamten- und Beziehergehälter über die Forderungen der Regierungen hinausgegangen seien.

Herr v. Buch stimmte diesen Ausführungen zu und sprach sich sehr abfällig über die gegenwärtige Gesetzmacherei aus.

Finanzminister Frhr. v. Helldorf verteidigte die Arbeiten des Abgeordnetenhauses, bestätigte aber die Ausführungen der Vorredner in ihrer Beurteilung der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftslage, besonders mit dem Hinweis auf die Eisenbahnverwaltung, die nie wieder die früheren Überschüsse liefern werde, weshalb auch das Extraordinarium nicht mehr auf Anleihe übernommen werden könne. Die Beamtenverbesserung im Reich und in Preußen erforderten große Opfer, die das Volk erst spüren würde, wenn es den Steuerzettel in der Hand habe, und darum hoffe er, daß das Reich bei der Befolgungsvorlage nicht über die gesteckten Grenzen hinausgehen werde.

Nach der Rede des Finanzministers wurde die Generaldiskussion über den Etat abgebrochen und in der Spezialdiskussion eingetreten.

Zunächst nahm man den Kultusetat vor. Hier war ein Antrag des Grafen von Hülse, der die Fortbildungsschulpflicht bis zum 18. Lebensjahr obligatorisch gemacht und das Fortbildungsschulwesen dem Kultusministerium unterstellt wissen will von besonderem Interesse. Gegen den Antrag wurden allerlei Bedenken geltend gemacht. Man dürfe die Frage nicht schematisch und schablonenhaft für die ganze Monarchie regeln. Auch müsse man sich erst über die finanziellen Folgen einigermaßen klar werden. Zu diesem Zweck müsse man neben dem Kultusministerium auch den beiden anderen direkt beteiligten Ressorts, nämlich dem Handels- und Landwirtschaftsministerium die Möglichkeit geben, zu dem Antrag Stellung zu nehmen. Von den Bürgermeistern wurde namentlich gegen die Fortbildung, das ganze Fortbildungsschulwesen dem Kultusministerium zu unterstellen — eine Forderung, für die sich der frühere Kultusminister

Dr. Studt aufs wärmste aussprach — Sturm gelaufen. Schließlich drang der Antrag des Hülseheimer Bürgermeisters Dr. Struckmann durch, den Antrag zunächst an die Unterrichts-Kommission zu verweisen. Wann und in welcher Form er von dort zurückkehren wird, bleibt abzuwarten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Mai. Im Reichshaus fand heute eine Konferenz statt, die Reichshaussekretär von Eydom in Sachen der Reichsfinanzreform einberufen hatte. Geladen und erschienen waren Vertreter einer Reihe von Großbanken und eine Anzahl Großindustrieller sowie einige Räte des Reichshausamtes. Wie verlautet, ist von verschiedenen Bankiers eine neue Art von Steuern, nämlich eine Dividendensteuer an Stelle der von den Konventionen empfohlenen Veranlagungssteuer in Vorschlag gebracht worden. Die Beratungen sollen fortgesetzt werden. Gleich an diese Konferenz schloß sich eine zweite, an der nur die Vertreter von Verbänden teilnahmen.

* Weiden, 24. Mai. Der Landtagsabgeordnete für den Unterlahnkreis, Landrat Dr. Seydewitz, erklärte nach der „Weiden-Zeitung“ gestern in Bezug auf eine Landesversammlung des Norddeutschen Bundes der Landwirte, daß er wegen der entgegengesetzten Meinung in der Frage der Erbschaftsteuer den Austritt aus der nationalliberalen Partei angemeldet und das Landtagsmandat niedergelegt habe.

* Berlin, 24. Mai. Der sozialdemokratische Abg. Liebknecht wird in den nächsten Tagen seine Fraktionshaft in Glatz verläßt haben und nach Pasingen an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zum ersten Male als Abgeordneter teilnehmen.

Ausland.

Holland.

Von der kleinen Prinzessin Juliane.

* Haag, 24. Mai. Die Ehe der Prinzessin Juliane ist vorläufig auf den 5. Juni festgesetzt worden und soll in der Wilhelmshaven stattfinden. Am 11. Juni will die königliche Familie nach Schloss Het Loo abreisen.

* Haag, 24. Mai. Der Privatsekretär der Königin teilt mit, er sei ermächtigt, zur Kenntnis des Publikums zu bringen, daß vom 25. d. M. an das Haus Guy de Loval in Amsterdam-Haag für die Verleger von Zeitungen, Zeitschriften und illustrierten Postkarten und für Photographien zum Zwecke der vervielfältigten Kopien der ersten von der Königin angefertigten Photographie der Prinzessin Juliane zum Besten auf bringen werde.

Frankreich.

Das Ende des Auslands.

* Paris, 24. Mai. Der nationale Verband der Post- und Telegraphenbeamten hat in der Nacht Anschlagszettel verbreiten lassen, in denen er die Regierung beschuldigt, sie habe ihre Versprechungen absichtlich nicht gehalten, um einen neuen Ausstand hervorzurufen und um Massenentlassungen vornehmen zu können. Weiter heißt es in den Zetteln: Wir sind besiegt durch die Schuld derjenigen, die ihre Solidaritätspflichten nicht erfüllt haben. 600 der unserigen sind entlassen und 2000 Personen ins Elend gestürzt worden. Wir sind besiegt, aber nicht entmutigt. Der nationale Verband der Postbediensteten wird eine Hilfsaktion für die abgesetzten Postbediensteten in die Wege leiten.

England.

Berliner Stadterordnete bei Kön'g Eduard.

* London, 24. Mai. Die Berliner Gäste wurden am Nachmittag von dem König im Buckingham-Palast empfangen. Den Gästen wurden unter Leitung des Königs die Gemäldesäle und die Staatsräume gezeigt. Der König reichte den Herren, die er persönlich kannte, die Hand. Im Verlaufe einer Ansprache, die er in deutscher Sprache hielt, bezog sich der König auf seinen Besuch in Berlin und auf den herzlichen ihm dort bereiteten Empfang; er sei erfreut, der Berliner Abordnung die Herzlichkeit dieses Besuches vergelten zu können; er hoffe, daß sie, obwohl sie sich nur kurze Zeit in England aufhalte, angenehme Erinnerungen mitnehmen werde.

Ägypten.

Die Ereignisse in der Türkei.

* Konstantinopel, 24. Mai. Der Gouverneur von Aintab, welcher die Missetaten in Adana, Maritsch und Umgebung angeklagt hat, sowie der Militär-Gendarmeriekommandant Raissarich wurden verhaftet.

* Konstantinopel, 24. Mai. Die beiden bisher eingeleiteten Kriegsgesandten können die ihnen zugewiesene Arbeit nicht bewältigen. Mit Rücksicht auf ihre Ueberbürdung ist ein drittes eingeleitet worden. (Das Gelingen ist, danach zu urteilen, also noch lange nicht zu Ende.)

* Kesslik, 24. Mai. Der Bürgermeister von Nowbasar, der flüchtig geworden, aber aufgegriffen worden war, ist mit zwei Hofschauspielern zum Salonier Kriegsgericht überwiesen worden. Dorthin werden weitere Einbringungen gemeldet. Die Bevölkerung und besonders die Christen empfinden die Entfernung dieser einflussreichen Reaktionäre als Befreiung.

Ein Opfer.

Ergählung von Friedrich Meiser.

5) (Nachdruck verboten.)

Luisa erschah darin den unbestreitbaren Beweis für die Schuldlosigkeit Paul Wintersheims, und während sie das Gesicht des armen Eduard betrachtete, konnte sie doch auch die Freude darüber nicht unterdrücken, daß ihr Verlobter auf diese Weise gänzlich aus dem Bereich jeden Verdachtes gerückt worden sei.

Für die Doktorin war Eduards Flucht ein absoluter Beweis für seine Schuld. Sie war infolge dessen ganz außer sich darüber, daß gerade sie das Unglück haben müsse, mit einem solchen Verbrecher verwandt zu sein, und sie gitterte vor den Nachteilen, die ihr und den ihrigen in gesellschaftlicher Hinsicht daraus erwachsen würden.

Anna jedoch dachte ganz anders über den Vorfall. Luisas Verhalten vermochte sie zum Teil noch zu verstehen, die Auffassung ihrer Tante war ihr aber unbegreiflich.

„Wenn es wahr ist, daß Eduard flüchtig geworden ist“, sagte sie mit ruhiger Ueberzeugung, „dann hat er dies nicht getan, um sich selber in Sicherheit zu bringen, sondern um einen anderen dadurch zu befreien.“

„Du lieber Himmel, was redest das Mädchen für ungeratene Zeug!“ rief die Doktorin. Sie setzte ihr goldenes Vercenez auf die Nase und unterwarf ihre Nichte einer forschenden Betrachtung, um zu sehen, ob dieselbe in vollem Ernst gesprochen habe. „Was Eduard auch sein mag, ein Dummkopf ist er nicht, und er hat sicherlich ganz genau gewußt, was für ein Licht sein Verschwinden auf ihn werfen mußte. Jeder vernünftige Mensch muß darin doch ein Schulbekenntnis erblicken! Sogar ich, die den Jungen wirklich gern hatte, die sich so aufrichtig über sein schönes Vorkommnis freuen, sogar ich bin fest davon überzeugt, daß er der Spitzbube ist — Gott sei's gelacht! Ein unschuldiger Mensch läuft nicht davon, wenn ein solcher Verdacht über

ihm schwebt. Und doch jammert er mich! Ich grübele hin und her, ich zermartete mir den Kopf — aber ich finde weder eine Erklärung, noch kann ich's begreifen! Der Junge, der Junge! Und was hatte er für Absichten!“

„Das ist's ja, Tante“, versetzte Anna mit sanfter Stimme und ohne den Blick zu den funkelnden Gläsern zu erheben, die noch immer fest auf sie gerichtet waren. „Er hatte die allerbesten Absichten, und er verdiente sie auch. Deshalb findet sich, wie du sehr richtig sagst, für sein Verhalten vorläufig keine Erklärung, und dies ist auch der Grund, weswegen ich ihn für schuldig halte.“

„Du mißverstehst mich, mein Kind. Ich habe gesagt, daß ein unschuldiger Mensch nicht davonläuft.“

Anna schwieg.

Von jeher war sie ja daran gewöhnt, sich den Ansprüchen ihrer Tante ohne Widerrede zu fügen. Sie tat dies auch jetzt, allein die auf ihren Wangen aufsteigende Röte und ihre zusammengepreßten Lippen verrieten, daß sie diesmal die Unschuldbarkeit der Tante weniger leicht als sonst ertrug.

Die Doktorin, eine kleine, rundliche Frau von 50 Jahren, beugte sich wieder über ihre Handarbeit. Die Kühnheit ihrer Nichte, die für den flüchtigen Parteigänger ergliff, obgleich derselbe einen Makel über die Familie gebracht, kam ihr lange nicht aus dem Kopf. Nach und nach aber wendeten sich ihre Gedanken wieder diesem selber zu, dem Unabwiesbaren, dem sie ihrer Meinung nach so viele Wohlthaten erwiesen hatte. Allerdings hatte er sich durch die Einführung Paul Wintersheims revanchiert, denn ihr mütterliches Auge sah in dem Reichen den reichen Handelsmann, der den wünschenswerten Gatten für ihre vermögenslose Tochter. Unfänglich hatte sie auch Eduard als zukünftigen Schwiegersohn in Betracht gezogen, — eine Spekulation, die sie jedoch schnell wieder fallen

ließ, als Wintersheim seine Absichten zu erkennen gab.

Eduard und Luisa! Wie richtig war es gewesen, daß sie diesen Gedanken so schnell wieder aufgegeben, — hatte die Aufführung des immerhin bedauernden Menschen nicht auch hierin ihrem scharfblickenden Urteil das glänzendste Zeugnis ausgestellt?

Anna hatte das Zimmer verlassen, um draußen unter ihren Blumen ungestört ihrer Trauer nachhängen zu können. Sie war des verstorbenen Doktors Erbin, eine Waise; die Tante hatte sie in ihr Haus aufgenommen, als sie noch ein Kind gewesen, einestheils aus gutem Herzen, andertheils aber auch, weil der Vormund des Mädchens aus dem Vermögen desselben jährlich eine ansehnliche Summe für ihren Unterhalt erlegte. Die beiden Mädchen waren wie Schwestern herangewachsen in voller Uebereinstimmung ihrer Wünsche und Ansichten, bis der Vetter Eduard in ihren Lebenskreis trat. Der lebhafteste, strebsame, interessante und sehr ansehnliche junge Mann machte einen entschieden Eindruck auf Annas Stilles, tiefes Gemüth; ihr einförmiges Leben erhielt einen neuen Impuls, und warme morgendliche Hoffnungen füllten unversehens ihr beschleunes Herz.

Auch Eduard fühlte sich durch ihr sanftes, gebanntes Wesen freundlich angezogen; es währte nicht lange, da war sie seine kameradschaftliche Freundin und bald auch seine Vertraute.

Sein schnelles Aufsteigen in der Gunst seines Chefs erfüllte sie mit Stolz und innigem Glück, welches noch größer wurde, als auch Paul Wintersheim, dessen Bekanntschaft die Insassen des Landhauses inzwischen durch den Vetter gemacht hatten, diesem das wärmste Lob spendete. Um dieselbe Zeit oder gar ein Jahr vor Eduard den höchsten Vertrauensbeweis — und ihr sonnenfroher Tag wandelte sich in finstere Nacht. Er

liebte Luisa. Nur für Luisa hatte er gelebt und gearbeitet.

Anna litt und schwieg. Sie ahnte dem Manne nicht, der sie unwissentlich um all ihr Glück betrogen. Ihr Leid wurde aber noch schmerzlicher, als sie vernahm, daß ihm dasselbe Schicksal vorbehalten war, das ihr eigenes Herz so zermalmend getroffen hatte. Luisa erzählte ihr im Vertrauen, daß sie sich Paul Wintersheim versprochen habe. Eduard ahnte noch nichts davon, und sie hüthete sich, ihn zu warnen; mochte er doch noch einige Tage, vielleicht auch nur noch einige Stunden in seinem seligen Wahne schweben — einst würde er ihr dankbar sein, daß sie ihm die kurze Frist in dem Paradies der Hoffnung noch geschenkt — hatte sie dies doch an ihrem eigenen armen Herzen erfahren.

Nur zu bald kam die Stunde, die Eduard die Augen öffnete, dann eine für die beiden Männer und für Luisa recht trüb und unerquickliche Zeit. Anna war eine stille, verständnisvolle Jüngerin, freundlich und beglütigend, bestrebt, zu heilen und zu schlichten. Niemand ahnte, daß auch sie des Trostes bedürftig war.

Die Entdeckungen der Fälschungen, mit denen die Namen des begünstigten sowie auch des abgewiesenen Liebhabers in Verbindung gebracht wurden, gab den Gedanken der fünf Personen, die am meisten an dem Ausgang der Untersuchung interessiert waren, eine neue Richtung. Anna zweifelte indessen nicht im mindesten daran, daß Eduard ganz fadenlos aus dieser unseligen Affäre hervorgehen würde. Sie hatte sich nicht träumen lassen, daß sie sobald in die Lage kommen sollte, ihn gegen das wegwerfende Urteil der Tante zu verteidigen, und als dieser Fall eintrat, da war sie auf das höchste darüber erstaunt, daß Luisa auch nicht ein einziges gutes Wort für ihn zu sagen wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Das Befinden Kardinals Kopp.

* Breslau, 24. Mai. Der Zustand des Kardinals Fürstbischof Dr. v. Kopp ist infolge der fortbestehenden Herzschwäche andauernd besorgniserregend. Bei der großen Widerstandsfähigkeit des Patienten ist jedoch die Hoffnung auf günstige Wendung noch nicht ausgeschlossen.

Die Verschlimmerung des Zustandes des Kardinal-Fürstbischofes Dr. Kopp ist auf einen verschleppten Lungenentzündung zurückzuführen. Der Zustand des hohen Patienten wird durch ein leichtes, an sich nicht gefährliches Herzleiden kompliziert, das beim Eintreten von Fieber sich im Herzschlage äußert. In der Nacht zum Montag ist das Fieber nicht unmerklich gestiegen, ebenso der Pulsschlag. Der Sekretär des Fürstbischofes, Dr. Kopp, weist ununterbrochen in der Nähe des Kranken. Die Verschlimmerung des katarthallischen Leidens ist eine Folge der Anstrengung, die die Firmungsreise des Kardinal-Fürstbischofes in Oberschlesien mit sich gebracht hatte.

Provinzielle Nachrichten.

[H] Anhalt, 24. Mai. Vom 10. bis 22. Mai wurde hier durch den Herrn Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Belen ein landwirtschaftlicher Kursus abgehalten, an dem sich die hiesigen jüngeren Landwirte recht zahlreich beteiligten. Gestern schloß sich daran recht praktisch eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins. Während dieser wurden die zahlreich versammelten Landwirte durch einen sehr deutlichen und klar gehaltenen Vortrag des Herrn Dr. Grone über Ankauf- und Verkaufsgeschäften und das Versicherungswesen belehrt.

* Empel, 24. Mai. Bei dem am Freitag nachmittag bei dem Eisenbahn-Unfall schwerverletzten Landwirt handelt es sich um den Landwirt R. v. R. aus Wittenhagen. R. ist nun im Krankenhaus zu Wittenhagen den schweren Verletzungen erlegen. Es ist dies bereits der dritte Unfall, der an jenem Bahnübergang binnen kurzer Zeit zu verzeichnen ist.

* Neunkirchen (Wg. Münster), 23. Mai. Ein großer Waldbrand ist heute mittags 2 Uhr an der Bahnstation Neunkirchen kurz vor der Station Neunkirchen-Band in den großen Tannenwäldern ausgebrochen. Die Brandfläche dehnte sich fortgesetzt weiter aus und umfaßte Sonntagabend 8 Uhr 4 bis 5 Quadratkilometer. Die Wälder gehören kleineren Leuten; versichert ist fast nichts. Um 4 Uhr nachmittags wurden telegraphisch die Feuerwehren von Rheine, Meppen und Emsdetten herbeigerufen. Die Neunkirchner Wehr war sofort beim Ausbruch des Brandes erschienen. Der Schaden betrug bereits 70—80 000 M. Man nimmt als Brandursache Flugfeuer einer Lokomotive an.

* Bochum, 23. Mai. Ein Fuhrmann der Baufirma Blummann hatte gestern nachmittag auf einem Augenblick das von ihm geführte Lastfuhrwerk verlassen und vorher die Pferde vorwärtsmähig abgesteuert. In seiner Abwesenheit kletterten mehrere Schulknaben auf den Fuhrerbock. Dadurch schienen die Pferde sehr verwirrt zu sein; ein neunjähriger Knabe wurde auf die Straße geschleudert und geriet vor die Räder, die ihn über den Kopf gingen. Der Knabe war sofort tot.

* Dortmund, 25. Mai. Heute nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Rennbahn am Kaiser Wilhelm-Tal dadurch ein folgenschwerer Unfall, daß der aus Witten bei Hagen gebürtige Uhrmacher Arnold Hopf anscheinend die Herrschaft über seine Motorfahrzeugmaschine verlor. Er wich von der Bahn ab und fuhr mit einer rasenden Geschwindigkeit gegen eine Barriere, die durchbrach. Von dem Splittern wurde der 34jährige Schüler Friedrich Bräse aus Barop, welcher hinter der Barriere stand, so unglücklich getroffen, daß ihm beide Augen direkt vollständig aus dem Kopf herausgerissen und außerdem das Nasenbein zertrümmert worden sind. Ein anderer Junge, der 12jährige Bruno Rahn, wohnhaft Hofstraße 269, wurde von der Maschine überfahren und ihm der Brustkorb eingequetscht. Bei beiden Kindern besteht Lebensgefahr. Der Rennfahrer selbst kam verhältnismäßig gut bei dem Unfall weg, er trug nur einen Bruch des linken Armes und Goutabstürzungen im Gesicht davon. Die Verletzten wurden sämtlich dem Lufthospital überwiesen.

* Gelsenkirchen, 24. Mai. Im Lagergebäude der Firma Jerne & Co. Hainstraße 1, entstand Großfeuer. Die Berufsfeuerwehr, die Berufsfeuerwehr Rheine-Gibe mit der Dampfspritze und freiwillige Feuerwehr mußten zur Bekämpfung der Flammen erscheinen. Der Schaden ist groß, jedoch durch Versicherung gedeckt.

* Solingen, 24. Mai. In der Wohnung ihrer abwesenden Schwester in einem Hause an der Hochstraße wurde die 24jährige Clara Bock tot aufgefunden. Es liegt eine Vergiftungsgefahr vor. Schon wieder sind zwei Genickstiche aus dem Nachbargemeinde zu melden. Im hiesigen Krankenhaus verstarb bald nach der Entlassung der 12jährige Sohn einer Familie Dreher von Wald an Genickstarre, und außerdem wurde ein an Genickstarre erkranktes 16-jähriges Mädchen aus Gräfrath in das Krankenhaus eingeliefert.

* Essen, 24. Mai. Zum Mord im Essener Stadtwald teilt die Kriminalpolizei jetzt mit, daß die Angaben eines hiesigen Arbeiters, ein Fußfänger von hier habe den Mord an der Witze begangen, auf reiner Erfindung des Arbeiters beruhe. Bei der Unterhaltung mit mehreren Arbeitsskollegen beim Frühstück wurde ein Berliner Mord besprochen, und lediglich aus Reminiscenzen habe der Arbeiter mitgeteilt, daß er den Täter des Mordes im Essener Stadtwald kenne. Er habe darauf den Berliner Mord an die Staats-

anwaltschaft geschrieben. Bei seiner Vernehmung durch die Kriminalpolizei bestritt er, etwas von dem Mord zu wissen.

* Köln, 24. Mai. Heute nachmittag ereignete sich in der Weillstraße ein eigenartiger Unglücksfall. Ein 41-jähriger Junge wollte sich aus einem Automaten eine Tafel Schokolade ziehen. Dabei fiel der Automat um und auf den Knaben. Bei dem Fall hat der Junge das Genick gebrochen. Kurz nach der Entlassung ins Bürgerhospital starb er.

* Köln, 24. Mai. Gegen 6 Uhr abends traf auf dem hiesigen Hauptbahnhof der mit dem Kaiserpreis heimkehrende Kölner Männer-Gesangverein ein, festlich begrüßt von einer Deputation Ehrenbürgerinnen und Vertreter der Stadt. Den leitenden Personen, Professor Schwarz und Präsident von Obergren, wurden seitens des Vereins prächtige Vorbeerkranz überreicht. Alsdann setzte sich der vor dem Bahnhofe stehende Festzug in Bewegung und gab den siegeskränzten Sängern das Geleit zum Gürzenich, woselbst, nachdem den Sängern namens der Stadt ein Ehrenkranz überreicht worden war, eine überaus erhebende Feier stattfand. Vertreter der Stadt, inaktive Mitglieder und Freunde des Kölner Männer-Gesangvereins, Chorleiter und Choristen, hiesige Vereine überreichten unter entsprechenden herzlichen Gratulationen prächtige Vorbeerkranz, während unter der Leitung des Musikdirektors Peter Haas ein Weisenchor, gebildet aus den Angehörigen des rheinischen Sängerbundes, das „Deutsche Lied“ und zum Schluß der Feier altniederländische Volkslieder anstimmte.

* Euskirchen, 25. Mai. Heute morgen 5 1/2 Uhr brach in dem Mühlennamen der Gebrüder Reuter Feuer aus, dem die ganzen Maschinenanlagen, Röntgengebäude und Lagerhäuser zum Opfer fielen. Trotz des gewaltigen Brandes gelang es der Feuerwehr das nebenan liegende Wohnhaus sowie das Mühlengerät zu retten, doch ist erstere durch große Wassermassen sehr beschädigt worden.

* Aachen, 24. Mai. Die heftige Witterung der letzten Tage hat in den Grenzgebieten wieder viele Brände verursacht. Am Freitag Sonntag verbrannten bei Rott etwa 1300 Morgen fischliche und kommunale Wälder, meist Fichten und Kiefernbestand. Die Feuerwehren von fast allen umliegenden Orten waren zur Stelle, auch das hiesige Infanterieregiment Nr. 40 wurde alarmiert, aber wieder vergeblich. Erst um 2 Uhr nachts war das Feuer bewältigt.

* Aachen, 22. Mai. Die Lastkraftwagen, die Feuer zu schütten, hätte beinahe wiederum ein Menschenleben gefordert. Die Schüler R. wollte dem im Ofen nicht brennenden wackelnden Feuer durch Zerschlagen von Petroleum nachhelfen. Hierbei explodierte die Petroleumlampe, wodurch die Treppe in Brand geriet und das Mädchen nicht unerhebliche Brandwunden an Händen und im Gesicht davon trug.

Aus Nah und Fern.

* Chemnitz, 24. Mai. In Bengelshaus im Erzgebirge erstarrte gestern nachmittag der Wirtschaftsbefitzer Emil Morgenstern seine Ehefrau mit einem Fleischermesser und durchschnitt sich dann selbst die Kehle. Morgenstern war dem Trunk ergeben, weshalb stets Geheißigkeiten herrschten. Kurz vor der Tat war der Geheißige bei der Familie, um die Ehefrau, die vier unverheiratete Kinder hinterläßt, mit ihrem Mann zu verheiraten.

* Breslau, 24. Mai. Gestern hat eine furchtbare Feuersbrunst das Dorf Wangern im Kreis Oppeln heimgesucht. 26 Wohnungen sind infolge des herrschenden Windes ein Raub der Flammen geworden. Viel Vieh und Geflügel sind verbrannt.

* Rom, 24. Mai. In Savona ist ein geheimschwerer Mord begangen worden. Die Familie des reichen Gutsbesizers Pugge, die aus dem 72jährigen Ehepaar, der Gattin, einer Schwester und deren Ehemann bestand, lebte mit der Dienerschaft zu Pferde am Landgut in die Stadt zurück. Plötzlich trachte eine Salvo die ganze Familie zu töten. Die Gattin Pugge, die sich verunwundet auf die Flucht warf und um ihr Leben flehte, wurde durch Revolvergeschüsse in den Kopf getötet. Die Dienerschaft entkam. Auch die beiden Brüder des ermordeten Pugge waren vor Jahren mordenfalls getötet worden. Mit der der Ermordung des letzten Pugge ist die Familie dieses Namens gänzlich ausgerottet. Die Ursache der Tat ist gänzlich unbekannt. Es dürfte sich um einen Racheakt der Mafia handeln.

* Sinopoli Prov. Reggio di Calabria, 24. Mai. Etwa 2500 Menschen versammelten sich gestern abend auf der Piazza, verlangten die Verteilung von Lebensmitteln durch die Stadtbehörden und bewarfen drei Carabinieri, welche die Ruhe wiederherstellen wollten, mit Steinen. Ein Carabinieri, der von einem Steinwurf getroffen war, gab Feuer. Darauf entwandten ihn die Rundgeber und feuerten ihrerseits auf die Carabinieri. Nunmehr gaben sämtliche Carabinieri Feuer, töteten vier und verwundeten sechs der Rundgeber. Später stellte Militär die Ordnung wieder her.

Städtische Nachrichten.

* Das Referat des Herrn Reichstagsabgeordneten Schiffer in der am Montag abend im Gesellschaftshaus stattgefundenen Versammlung betrafte zunächst kurz die verschiedenen vom Reichstage in letzter Zeit verabschiedeten und die gegenwärtig noch zur Beratung stehenden Gesetzesvorlagen. Unter letzteren hob er besonders das Beamtenbesoldungsgesetz hervor. Hierzu bemerkte er: Das Gesetz sei schon

in der Kommissionsberatung erliebt; die Kommission habe auch namentlich zu Gunsten der mittleren und unteren Beamten eine Herabsetzung der Gehaltserhöhungen von 100 M. auf 120 M. beschlossen. Allein nun habe der Reichstagspräsident erklärt, daß das Gesetz nicht abgeschlossen werden könne, bevor nicht die Reichsfinanzreform erliebt sei. Es sei das wohl der richtige Standpunkt, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige Geld sorgt. Allein es sei bedauerlich, daß dieser Standpunkt nicht schon früher geltend gemacht worden sei; zu bedauern sei die Verzögerung namentlich im Interesse der unteren Beamten, die meist schon mit der Gehaltserhöhung gerechnet. Weiter bemerkte er mit Hinweis auf die Verzögerung der Reichsfinanzreform, daß man, ehe man etwas ausführt, auch für das nötige

en Steuern
Situation
gerung sich
schloß dieser
Wittens an,
neue Wunsch
jedoch ent-
Wohrheit
Ob sie diese
Das Gen-
angelegen
haareform
fernerhin
en und be-
die Partei
nu seine in-
bringen den

Feuerwehr
gegangener
mündliche or-
Dieselbe
rektor Herr
tellet. Dem
Herrn Joh.
1908/09
zu verzeich-
larm und 6
die Haupt-
am 12. Okt.
ammungen;
en stellte die
r die Wehr
ständischen
Verbandstag
omle bei den
lbin haufen,
it des Bau-
e die Wehr
Wach und
Westfälischen
Mitglieder
Dienstgeht.
es der Wehr,
lfeu vom
zum Tragen
ers nennens-
des letzten
richtung des
ng und die
larms, welche
n gewaltigen
unserer Stadt
erte die Wehr
rajität durch
laufene Fest-
Mitglieder hat
(Die Ver-
verstorbenen
den Ehen.)
Bericht wie
/4. 08 139,
and 1907/08
amitglieder 5
annahme von
1570,04 M.
N. ab. Nach-
wurde dem
Herr Brand-
Wehr dem
Griming für
enden Worten
r Aufnahme
dann die Ver-

Rbede.
ermittlung gegen
Bading-
rand aus.
nt ist, seinen
klein-Orde in
mest gehören-
von den be-
e waren, ver-
en herzhafte
er Schnelligkeit.
ige Feuerwehr
anzahl Mann-
b, denen dar-
aufschuß folgte.
s und seiner
Belämpfung
sich darauf be-
acht Feuer zum
endlich gelang
has Feuer an.
Joa. Wortener-
ob verdienen
er der unrichti-
s ungenachtet
den Qualms
bekämpften. —
chweg Tannen-
halbe Stunde
der Breite nicht
obenfläche noch
es mehr als

en.
nanzkommission
er fteuer die
belage an.
er offizielle Ver-
al-Fürstbischof
aben des hohen
eingetreten.

en.
Blehnarkte waren
er, 10 tagende
544 Ferkel (4-6
topfeten 3,00 bis
an schwach, Handel
Blehnarkte am

Gottesdienst-Ordnung.

Spinggen.
St. Georg.

Feier des ewigen Gebetes.

5 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten
Gutes; danach Hochamt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr Bestunde für die Bauerschaften.
12 Uhr Bestunde für die Klassen der
Herrn Rektor Dthoff, Lehrer Kamp
und S. Kreeler.
12 1/2 Uhr Bestunde für die Klassen der
Herrn Lehrer Altdien, Otte und
Hauptlehrer Herbst.
1 Uhr Bestunde für die Klassen der
Frl. Lehrerinnen Brining, Dittjen
und Seppeler.
1 1/2 Uhr Bestunde für die Klassen der
Frl. Lehrerinnen Helmann, Zumbusch
und Kleist.
2 Uhr Bestunde für die Stadt.
2 1/2 Uhr Bestunde für den Arbeiterinnen-
verein.
3 1/4 Uhr Bestunde für den Begehrungs-
verein und den Verein für jugend-
liche Arbeiter.
4 Uhr Bestunde für die Feldmark und
zuweilen Malandacht.
4 1/2 Uhr Bestunde für die Jungfrauen-
kongregation.
5 1/4 Uhr Bestunde für die Sozialität.
6 Uhr Schlussandacht.

Wegen Verhinderung des jetzigen
Jude per 1. Sept. oder 1. Okt. ein in
Rüde und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen.

Frau Rudolf Koch,
Ralfstraße 11.

Lehrmädchen

oder angesehene Verkäuferin für
ein Kurz-, Weiß- und Wollwaren-
Geschäft zum sofortigen oder baldigen
Einstritt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger

Kommis

gesucht. Diskretion wird zugesichert.
Offerten unter B. S. 233 an die
Expedition d. Bl.

Lehrling

Stelle auf einem Kontor.
Offerten unter H. S. an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Für sofort

erster Rauher

gesucht gegen guten Lohn
und dauernde Stellung.
Schriftliche Angebote unter S. G.
an die Expedition d. Bl.

Ein jüngerer, sauberer

Arbeiter

und eine jugend. Arbeiterin
gesucht.
Degener & Pottmeyer.

Wohnung

von 6 Räumen nebst Zubehör pr. 1. Sept.
zu vermieten. Näheres bei
H. Wadding, Grabenstr. 20.
Die bisher von Herrn Guesmann,
Nordstr. 54, benutzte

Wohnung

am 1. Juli anderweitig zu ver-
mieten. Näheres durch
Joh. Nientimp, Semden
und
F. Korte, am Eising, Teleph. 241.

Die Wohnung

Nordmanner 2
ist im ganzen oder geteilt sofort oder
später zu vermieten.
Näheres bei
Hofmeister J. Sebing, Nordstr.

Unterwohnung

von 5 Räumen zum 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnung

mit Garten
an der Sachsenstraße pr. 1. Juli zu
vermieten.
Franz Bockmann & Co.

Arbeiterwohnungen

Mehrere
Tofort zu vermieten.
H. Philipps,
Dingperloer Chaussee 781.1.

Arbeiterwohnung

zum 1. Juni eventl. später zu
vermieten.
Näheres Anton Bauschen,
Ralfstr. 740/10.

Verpachtung.

Die fogen. Herenschläge in der Nähe des Gutes Brömming in
Liedern zur Größe von 24 Morgen, bestehend aus Acker und Weiden,
sollen parzellenweise auf 10 Jahre verpachtet werden.
Reflektanten wollen sich auf der unterzeichneten Karte melden.
Bocholt, 25. Mai 1909.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Bekanntmachung.

Gemäß § 28 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1888 wird hier-
mit bekannt gemacht, daß die Vornahme einer außerordentlichen Gefahrgeld zur
Ergänzung der Gemeindeversammlung von Werth am
22. Juni, nachmittags 6 Uhr,
auf dem Rathause in Werth stattfindet.
Die stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hierzu eingeladen und
liegen die Listen vom 24. Mai cr. ab vier Wochen lang in der Wohnung des
Gemeindevorstehers offen.
Reklamationen gegen diese Liste machen die spätere Wahlhandlung nur
dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses
verfügt wird, durch welche der Genannte die absolute Stimmenmehrheit verliert.
Bocholt, den 22. Mai 1909.

Der 1. Amtmann: Donnegut.

Abbruch-Verkauf.

Das in Rhode neben dem Gemeindehause am
Markt liegende frühere Löwensteinsche Haus soll
zum Abbruch verkauft werden.
Daselbe ist in sehr dauerhafter Eichenholz-
Konstruktion gebaut, hat 6 außerordentlich schöne,
kräftige eichene Doppelgebäude sowie besonders schöne
eichene Dachsparren und eichene Söllerribben usw.
Täglich zu besichtigen. Angebote nehme bis zum
1. Juni entgegen.

Jos. Terhardt,
Manufakturwaren, Rhode.

Steenkamp & Co., Bocholt,

Untere Blumenstraße.

Spezialität:

Raminbau, Reparaturen, Grad-

Anlage von Blizableitern.

Approbieren von Blizableitern unter jährlicher Garantie.
Sämtliche Reparaturen.

Für die von uns approbierten Blizableiter ersetzen wir
sämtl. event. Schäden.

Zeichnungen, Kostenanschläge auf Wunsch gratis.

Zur Reisesaison

empfehle:
Reisekoffer, Hand-
koffer, Reisetaschen
usw.

billig und in bester Ausführung.

Alois Terstegge,
Königsstr. 6.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.

zu coulantem Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen,
Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

Preussische Consois, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen, ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit
Tresorfächern (sogen. Sales)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.

Postkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Die momentan hier im Hotel Steiner befindliche

Ausstellung von zirka

280 Delgemälden

erster Künstler soll wegen anderweitiger Bestimmung der Kollektion schon
in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Ein Teil der Kollektion, und zwar zirka

40 Gemälde

soll jedoch wegen Auseinanderlegung (Regelung von Vorhüssen) mit den betr. Künstlern
sofort verkauft werden. Diese Stücke werden daher jetzt ohne Rücksicht auf den
früheren Preis

zu jedem accept. Gebot

verkauft, und zwar findet der Verkauf am

Dienstag, von 12 bis 5 Uhr,

Mittwoch, von 12 bis 5 Uhr

bei aufgehobenem Entree statt.

Vorgabote werden auch vormittags entgegengenommen.

Georgius-Buchhandlung,

F. Schröder aus Bremen, vom Kunstsalon Böhrs.

Für die Reisesaison

empfehlen wir unsere Reiseführer:

Baedeker, Grieben etc.

Für die nähere Umgebung, sehr geeignet
für Pfingstferienreisen:

„Führer durch die Baumberge“ von Longinus. Mk. 2.—.
„Acht Tage am Rhein“. Mk. 1.—.
„Sauerlandführer“ von Kneebusch. Mk. 2.—.
„Der Teutoburger Wald“ von Thorbecke. Mk. 1.50.
„Das Wesergebirge und der Teutoburger Wald“ Mk. 2.—.
„Der Harz in 12 Tagen“. Mk. 1.—.

Grosses Lager von gediegener Reiselektüre sowie die gangbarsten
Fahrpläne ebenfalls stets vorrätig.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

In geeigneter Lage außerhalb der
Stadt wird eine für ein kleines Ge-
schäft passende

Wohnung

für sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter B. 1000 an die
Expedition d. Bl.



Fahrräder, erstklassig, direkt v
der Fabrik, an Private
und Händler von Mk. 62,— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von
Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem
Fabrikat prompt
und billigst.

Nähmaschinen in jeder Preis-
lage.
Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“, Akt.-Ges.,
Duisburg - Wannebierort. Gegr. 1896.

Die Dormunder
Automobil-Fahrschule
mit 12 Automobilen
nur Burgwall 35

bietet am Hauptbahnhof
direkt am Hauptbahnhof
bildet Personen jeden Standes zu
„Berufs-Chauffeurs“ an.
aus. Praktische und theoretische Aus-
bildung. Freier Stellen-Nachweis.
Prospette gratis.
Inh.: Heinrich Koch.

Wäsche,
Strawatten,
Kofenträger

empfehlen

Gebrüder Hömberg,
Neustadt 6.

Erstklassig, kreuzförmig.

PIANINO,

mit Panzerplatte und herrl. Ton, ist
spottbillig mit 10jähriger Garantie
zu verkaufen.

Fritz Riesenbeck,
Münster i. W.,
Bogenstraße 13.

3-4 Zimmer

(möblert oder unmöblert) zu ver-
mieten.

Central-Hotel.

Diese Woche

20% Rabatt

auf sämtliche

Stroh- und Stoff-Kinderhüte.

Gebrüder Hömberg,
Neustadt 6.



HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt



Umzüge

am Orte und nach auswärts ohne
Umladung übernimmt

Transport-Ges., Kreuzstr.

Herrliche Loden

erzeugt ISMA. Herrlich duftend.
a Fl. 75 Pf. Gebr. Steiner, Drogerie.

Ein noch gut erhaltenes

Damenfahrrad

billig abgegeben.
Dingperloerstraße 714.

Erhielt einen Wagon

Pferde - Hädel

(frisch geschlitten) und

Saferichalen

Gesuch für bestes Wiesenheu

Fritz Blömker.

Bei Zahnschmerzen
helfen auf der Stelle Dr. Danks
definierte Zahntropfen. a Fl. 60 Pf.
Gebr. Steiner, Drogerie.

Krieger-Verein.



Unser Kamerad

Georg Vering

von der 2. Kompanie ist ge-
storben.

Das Seelenamt ist am Donners-
tag morgen 8 Uhr in der St.
Georgius-Kirche, die Beerdig-
ung um 9 1/4 Uhr.

Musik, Tambour treten an um
9 Uhr 5 Minuten Ecke Rathaus-
Marktplatz.

Der Vorstand.

Wer?

sich für die Gründung eines

Kegelklubs

interessiert, wolle sich im Restau-
rant „Flora“ melden.

Einer für Viele.

Damen-Blusen.

Kostüm-Röcke.

Unterrocke.

Hervorragende Neuheiten.

J. & F. Biergans.

Ein junger Mann

gesucht, der mit Pferden umgehen kann
und landwirtschaftl. Arbeiten versteht.

Gebr. Jimping, Bocholt,
Nobelsstraße.

Ein Bauerngut,

ca. 200-500 Morgen groß, zu kaufen
gesucht. Goll. wird auch unkultivierter
Boden gekauft.

Offerten mit genauer Beschreibung
der Lage, Angabe der Größe, Flur
und Parzellen nur unter C. S. an
die Expedition d. Bl. erbeten.

1 fast neuer Kinderwagen

mit Gummireifen, sowie ein gut
erhaltener
Sportwagen zu verkaufen.
Näheres Ralfstraße 43.

Gelegenheitskauf

aussergewöhnlich billig!

**Ein Posten
unter
Preis!**

Kleiderstoffe,	haltbare Ware, doppeltbreit,	per Meter	98 Pf.
Cheviot,	reine Wolle, doppeltbreit,	per Meter	65 Pf.
Cheviot und Diagonal,	reine Wolle,	per Meter	98 Pf.
Serge,	moderne Farben, reine Wolle,	per Meter	145 Pf.
Normalhemde,	bekannte solide Qualität, doppelte Brust,	Stück	95 Pf.
Nessel, 88 cm breit,	solide, starke Ware,	per Meter	30 Pf.
Genua-Cord,	fein gerippt, mit kleinen Fehlstellen, 70 cm breit,	per Meter	90 Pf.

Herrn-Anzüge

Herrn-Anzüge, neue Dessins, 19, 16, 11,	9 ⁵⁰ M.
Herrn-Anzüge, prima Verarbeitung, 30, 27, 25,	20 M.
Herrn-Anzüge, Ersatz für Maß, 48, 42, 39, 36,	33 M.
Herrn-Lüster- und Wasch-Joppen.	

Knaben-Anzüge

Knaben-Anzüge, Blusenform, 18, 14, 11, 7, 6, 4,	2 ⁴⁰ M.
Knaben-Anzüge, geschlossene Facons, 16, 14, 10, 7, 4,	3 ⁴⁰ M.
Knaben-Anzüge, offene Joppe mit Weste, 20, 17, 15, 10,	7 ²⁰ M.
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen.	

Damen-Konfektion

wird zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Jacketts, farbig, 20, 12, 8, 5,	2 ⁹⁵ M.	Jacken-Kleider, 63, 48, 35, 20,	12 ⁵⁰ M.
Jacketts, schwarz, 40, 36, 29, 20, 15, 11,	6 ⁷⁵ M.	Sport-Röcke, 20, 12, 9, 6, 4, 2, 75,	1 ⁹⁵ M.
Frauen-Paletots, 57, 36, 29, 19, 15,	9 ⁷⁵ M.	Schwarze Röcke, 26, 22, 19, 13, 10, 8,	5 ⁵⁰ M.
Staub-Mäntel, 26, 16, 12, 9 1/2, 6,	2 ⁹⁵ M.	Blusen, 20, 17, 12, 8, 4, 2, 1, 35,	98 Pf.

Warenhaus A. WEYL.

**Kinderhütchen
inderschürzen
inderlätzchen.**

J. & F. Biergans.

**Plisse-Maschinen
Apparate**
Bieten eine
großartige Gewerksquelle.
Oskar Winkler, Hofliefer.
Gotha, Mühl-Masch.-Fabrik.

**Hypotheken-
Kapital**

1 Hellig, event. 11. Stelle mit, auf Wunsch
lange unkündbar.
Anfragen unter R. H. an die
Expedition d. Bl.

Verdingung.

Zum Neubau einer Schule mit Lehrerwohnung in der Bauer-
schaft Berg Amt Dingden sollen die erforderlichen

1. Erd- und Maurer-
2. Schreiner- u. Zimmerer-
3. Glaser- und Anstreicher-
4. Schmiede-
5. Klempner-
6. Dachdecker-

mit Materiallieferung

vergeben werden, und zwar im ganzen oder getrennt.
Zeichnungen und Bedingungen sowie Massenberechnungen sind auf dem
Amtsbureau von Dingden in den Vormittagsstunden einzusehen. Abschriften
der Bedingungen und Massenberechnungen sind für die Arbeiten unter 1 und 2
gegen portofreie Einsendung von 1,50 M., für die Arbeiten unter 3-6 von
0,75 M., vom Amt Dingden zu beziehen.
Dingden, den 21. Mai 1900.

**Der Amtmann:
Lehmeyer.**

Besonders empfehlenswerte Fassons. Mode 1909.

Fasson Directoire,

sehr lang nach unten, bildet schlanke
Figur; unerlässlich für jede Dame,
welche sich nach dem neuesten Chic
kleidet.

**J. & F. Biergans,
Osterstr.**

Junge Mädchen,

bei welchen die ersten Reichen der Bleichsucht eintreten, müssen sofort
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ nehmen. Seit
45 Jahren glänzende Erfolge. Schachtel M. 1,50 in allen Apotheken.
Tausende von Anerkennungs-schreiben.
Eisen 0,085 g, Kohleäth. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, at. Summi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

St. Georgius- Schützen-Verein.



Die Lieferung von
200 Stählen

in der Preislage bis zu M. 3,50 pr. St.
soll vergeben werden.
Die Stähle müssen sowohl für den
Saal, wie für den Garten geeignet sein!
Offerten sind unter Beifügung von
Musterstählen bis Samstag, den 6. Juni
b. 13., im Schützenhause abzugeben.
Der Vorstand.

Warne hierdurch jeden, meiner
Frau etwas zu borgen, da ich für
nichts hafte.
**Johann Teubner,
Ewaldstr. 18.**

B

Er scheint wöchentlich
sonntägliche Unter-
blatt „Stimme und
50 Pf.“ oder die
von der Expedition

Nr. 141.

Preußische

Das Abgeord-
nethaus in zweiter
Lesung v. 3. d. M. hat
Belehrer und Be-
rathlichen Mittel
zu lagelassen
kurzer Debatte mit
Schiffer auf hal-
Mittelschulweisens an
Das Haus sehte
ber

Stempe

fort. Zu S 5 Abf-
schaften, Genossen-
b. S., die ausschließ-
bermittelten Fam-
bescheffen, keine Sten-
ein Antrag Grün-
monach die Sten-
Stempel nachzugeh-
der Statuten auch
schaften geändert w-
Der Rist des G-
Abg. Rirsch (St-
angenommen.

Das Eisenb-
nach kurzer Debat-
Schmedding,
Hauptmann m-
wurden, unveränder-
Sodann ging
tung der

über.

Hier kam es zu
diskussion in
daß das Zentrum
werde, da es im
Arbeiter erfüllte, m-
Arbeiter an der
andere Wünsche nicht
im Ganzen nicht aus-
der Verarbeiter in
man es verlangen
künftig nicht zu erze-
führung des Gese-
werbe sofort eine
müssen. Die beste
würde ein Reichs-
bauerlicher Weise d-
feier.

In demselben
Stieberts (St-
E

Erzählung

6)
Sie hoffte nun
halb kommen un-
bringen möchte.
mehr ausbleiben,
wartungsvoller Un-
welche sie bei jeder
Schritt aus dem F-
3

Eduard war m-
nach Hause zurück-
Klosterort brachte
Jahrt nach dem n-
dem die Firma S-
behten Kontor-
stieg die breite,
Steintreppe zur e-
große Stiegeleitr d-
liegen und bog re-
ein, der bei einer
in Goldbuchstaben
lesen stand.

Er schob einen
Schloß, öffnete un-
zwar beschränkten,
der sein Licht dur-
erhielt. Trotz des
geschlossen, um
Straße unauffällig
Möglichkeit zu d-
Teppich und das
mobilar liegen er-
dem Arbeitsgemach
besand.

An dem elegan-
von ungefähre für
jedoch schnell von
die Tür mit leisen
eine hochgewachsen